

# CLICKART

Das eMagazin für Kunst, Fotografie, Design und Architektur

Sylvie Fleurys «Luxus-Welt» in Winterthur

Solo-Ausstellung von Camille Henrot in St. Gallen

Spazi Spescha Trun – Matias Speschas Rückkehr

«Art Trail» - Freiluftkunst in Andermatt

Erna Schillig - Meisterschülerin, Künstlerin, Professorin

JUL | AUG 23

arttv  
.ch

**Die Ausstellung  
«Poesia» ist selbst  
für eine Kunstikone  
wie Manon eine  
Herausforderung**



**Die herrschaftlich  
ausgestalteten  
Räumlichkeiten des  
Piano Nobile in Ronco  
sopra Ascona verlangen  
einen besonders  
sensiblen Umgang mit  
Kunst und Raum.**

Nüchterne, weisse Räumen in Galerien und Museen ist sich die im Jahre 1940 in Bern geborene Künstlerin Manon gewohnt. Die reich verzierten, jahrhundertealten Räume des Piano Nobile, die sich bis ins Mittelalter zurückdatieren lassen, stellten jedoch für sie und den Kurator Sacha Nacinovic eine besondere Herausforderung dar. Die sensible Abstimmung der Werke ist bestens geglückt. Entstanden ist eine Ausstellung, die zu einer poetischen Reise einlädt.



## Vergänglichkeit

Das Eingangsbild aus der Serie Hotel Dolores 2008-2011, mit dem Zitat 'ordre, beauté, luxe, calme et volupté' (Ordnung, Schönheit, Luxus, Ruhe und Genuss) aus dem Gedicht L'Invitation au Voyage von Charles Baudelaire vom 25. Juni 1857, führt zu den zentralen Themen in Manons Schaffen: Zeitlichkeit, Vergänglichkeit, Melancholie und Sehnsucht. Das 3-jährige Projekt Hotel Dolores, in einem von der Zeit gezeichneten Kurhotel im aargauischen Baden, rückt das Thema der Vergänglichkeit in den Mittelpunkt. «Ich habe diese Räume in einem lamentablen, hochgradig malerischen Zustand gesehen und ich wusste, hier muss ich arbeiten, denn es gibt nichts Besseres als das Abblättern der Tapeten, um Vergänglichkeit zu zeigen». In den grossformatigen Fotografien entschwindet die Künstlerin immer mehr ihren eigenen Bildern, Abbild ihrer eigenen Zeitlichkeit.

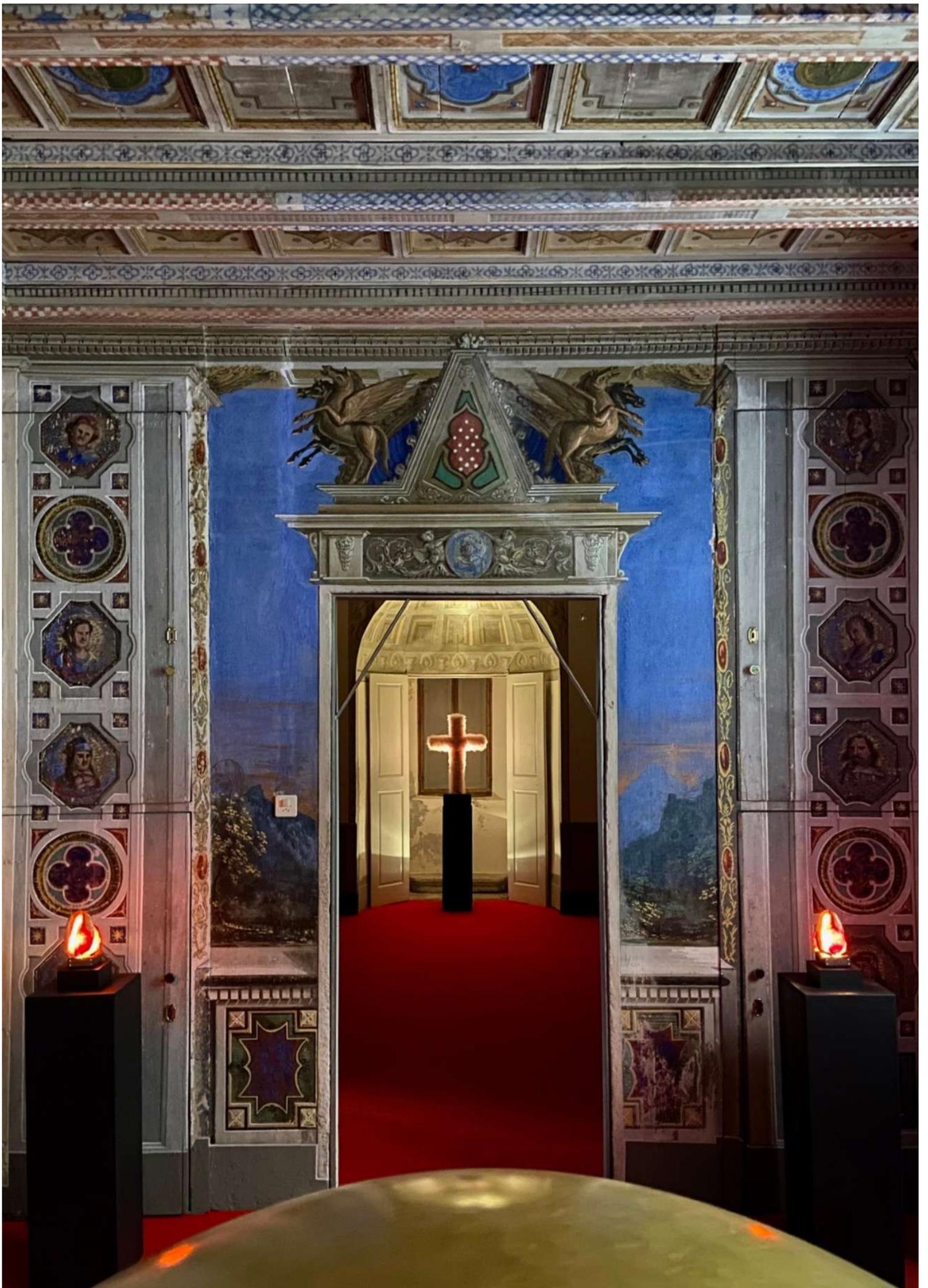
## Sehnsucht nach der Ferne

Die gezeigten Objekte der Rauminstallation Das Damenzimmer, 1990/96, weisen auf die Themen der Weiblichkeit und die Rolle der Frau hin. Das Werk Arte, 1996, in der Apsis, ist ein mit zarten, rosaroten Marabufedern umwickeltes Kreuz. Es stellt einen Kontrast zum patriarchalen, von Folter und Leiden bestimmten Symbol dar. Manon verleiht ihrem Kreuz eine schützende warme,



weibliche Note, wodurch sie dem Leidensaspekt des Kreuzes einen aufbauenden gegenüberstellt, in Form der Kunst. Die vier leuchtenden Muscheln im Saal der Verlobten stellen Objekte der Sehnsucht nach der Ferne dar: «Die Idee kam mir während eines Aufenthalts in Genua. In

Souvenirläden kann man kitschige Muscheln kaufen, die zart leuchten». Die Muscheln symbolisieren Weiblichkeit, Sexualität, Fruchtbarkeit, Zurückgezogenheit und Erotik. Durch die Sublimierung der Triebkräfte entsteht Künstlerisch-Schöpferisches: Letteratura, Poesia, Pittura e Surrealismo (Literatur, Dichtung, Malerei und Surrealismus) mit denen die vier Muscheln auf Metall-Plaketten betitelt sind. Sie werden zum ersten Mal in der Schweiz ausgestellt.





**>> arttv Link zur Biografie von MANON wie auch zum Dokumentarfilm von Lekha Sarkar, die der Künstlerin bereits 2013 eine bildstarke filmische Hommage gewidmet hat.**

## Ein Denkmal für die Frauen

Mit Die Geschichte von den ungleichen Schwestern, 1990, schafft Manon durch die Platzierung einer grossen, goldenen Kugel ein Gleichgewicht zu einer von Männern dominierten Welt, in diesem Kontext repräsentiert durch die zahlreichen Männerporträts, die als Fresken im Saal der Verlobten verewigt sind. Der Globus stellt das Vollkommene dar; Gold als wertvolles und mit viel Symbolik versehenes Material ist in diesem Werk eine Würdigung der Schaffenskraft von Frauen. Für Manon hat dieses Werk eine besondere Bedeutung: «Es sind Persönlichkeiten, die zu verschiedenen Zeiten meines Daseins meine Fantasie beflügelt und angeregt haben... Sollte ich eines Tages Gelegenheit haben, all diesen Frauen ein Denkmal zu setzen, werde ich das tun». Die Stillleben, 2017, stehen in der langen Tradition von Darstellungen der Endlichkeit des Daseins seit der Antike. Die Formate sind kleiner und intimer geworden, Manon ist nur noch als Bild im Bild zu sehen, schliesslich als Sujet gänzlich abwesend. Die Künstlerin bleibt weiterhin präsent durch Objekte aus ihrem Leben.



## Aujourd'hui Madame

Im Innenhof der Casa Ciseri sind drei Plaketten aus der 11-teiligen Installation Aujourd'hui Madame, 2016, zu finden.

Bei ihren täglichen Spaziergängen am Zürichsee bemerkte die Künstlerin die lateinischen

Bezeichnungen der Bäume. Sie dachte, es wäre schön, wenn Menschen von etwas vollends Unerwartetem überrascht, irritiert und verwirrt und zum Nachsinnen angeregt würden. Bei den neuen Bezeichnungen handelt es sich um Gedankenfragmente und Gefühle, die Manon in ihren Notizbüchern sammelte.



Kurator der Ausstellung in Ronco sopra Ascona ist Sacha Nacinovic. Der künstlerische Assistent von MANON hat aber auch in äusserst aufwändiger und über Jahre dauernder Arbeit ihr Werkverzeichnis zusammengestellt.



**MANON – Poesie | Casa Ciseri,  
Ronco sopra Ascona | bis 19.  
August 2023 | Das von Sacha  
Nacinovic zusammengestellte  
Werkverzeichnis der Künstlerin  
kann unter [www.manon.ch](http://www.manon.ch)  
eingesehen werden.**